

Die
"Weißeritz-Zeitung"
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend und
wird an den vorhergehenden
Abenden ausgegeben.
Preis vierteljährlich 1 Mk.
55 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
halten, Postboten, sowie
andere Aussträger nehmen
Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 12
Pfg., solche aus unserer
Amtshauptmannschaft
mit 12 Pfg. die Spaltzeile
oder deren Raum berech-
net. Bekanntmachungen
auf der ersten Seite (nur
von Behörden) die zwei-
gespaltene Zeile 35 bez.
30 Pfg. — Tabellarische
und komplizierte Inserate
mit entsprechendem Auf-
schlag. — Eingekauft, im
redaktionellen Teile, die
Spaltzeile 30 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.
Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 40.

Donnerstag, den 9. April 1908.

74. Jahrgang.

Auf Blatt 194 des Handelsregisters ist heute die Firma **Paul Lehner** in **Höckendorf** und als deren Inhaber der Drechsler **Ernst Paul Lehner** in **Höckendorf** eingetragen worden.

Angeregter Geschäftszweig: Anfertigung von Isolierteilen zu elektrischen Apparaten.
Dippoldiswalde, den 7. April 1908.
I A Reg 46/08. **Königliches Amtsgericht.**

Ein Sieg der Blockpolitik im Reichstage.

Der Reichstag hat die eine der beiden ihm in der jetzigen Session unterbreiteten Vorlagen von politischer Bedeutung, welche die Gesekentwürfe über die reichsgesetzliche Regelung des Vereins- und Versammlungswesens und über die Umgestaltung des Börsengesetzes darstellen, das Reichsvereinsgesetz, in mehrstägigen, teilweise sehr lebhaften Verhandlungen in zweiter Lesung erledigt. Wie schon zu erwarten stand, wurden hierbei die einzelnen Paragrafen durchweg auf Grund des in der Kommission zwischen den Anhängern der Blockparteien vereinbarten Kompromisses angenommen; die von Seiten des Zentrums, der Sozialdemokraten und der Polen fortwährend unternommenen Versuche, in verschiedenen Punkten eine Abänderung, resp. Abschwächung der Kommissionsbeschlüsse herbeizuführen, blieben vollständig erfolglos, denn die betreffenden Anträge wurden sämtlich abgelehnt. Es kann kaum einem Zweifel unterliegen, daß das Reichsvereinsgesetz in seiner nun vorliegenden Gestalt vom Reichstage auch in dritter Lesung genehmigt werden wird, womit die vom Fürsten Bismarck ins Leben gerufene Blockpolitik also ihren ersten bemerkenswerten Erfolg verzeichnen könnte. Das Schicksal der nun gesicherten Reform auf dem Gebiete des Vereins- und Versammlungswesens war bis in die jüngste Zeit hinein noch immer ungewiß, sodaß die Möglichkeit eines Scheiterns dieses Gesekentwurfes ins Auge gefaßt werden mußte. Der Eintritt einer solchen Coeventualität hätte aber dann die Weiterexistenz der Regierungsmehrheit im Reichstage, des Blocks, ernstlich in Frage gestellt. Hauptächlich diese Erwägung war es wohl auch, welche in den Kreisen der Blockparteien den von der Regierung natürlich begünstigten Gedanken eines Kompromisses in der Reichsvereinsrechtsfrage entstehen und aus ihnen ließ, und in der Tat hat ja nun das vereinbarte Kompromiß und mit ihm die Blockpolitik bei der zweiten Lesung der Vereinsrechtsfrage gesiegt. Es darf allerdings offen ausgesprochen werden, daß das erzielte Vereinsrechtskompromiß vom liberalen und freiheitlichen Standpunkte aus keineswegs alle in dieser Beziehung zu stellenden Forderungen erfüllt, aber wenn die Entschieden Liberalen in der Blockmehrheit nicht das Scheitern des gesamten Gesetzes riskieren wollten, so mußten sie eben in ihren politischen Anschauungen einen Pfad zurücklegen und der konservativen Auffassung vom Vereins- und Versammlungsgesetz bis zu einem gewissen Grade entgegenkommen, was denn auch die Freisinnigen zunächst in der Kommission und dann im Plenum schließlich getan haben. Durch ihre Zustimmung zu dem Kompromiß in der Vereinsrechtsfrage haben die freisinnigen Abgeordneten ihrer Wählerchaft gegenüber unstreitig ein gewisses Oidium auf sich genommen, indes steht von den ruhig und besonnen urteilenden Elementen der linksliberalen Wählerchaft zu erwarten, daß sie die Haltung ihrer parlamentarischen Vertreter billigen werden, durch welche eine einheitliche Gestaltung des Vereins- und Versammlungswesens in Deutschland ermöglicht und hiermit immerhin eine wichtige Reform errungen werde. Noch gilt es aber, auch das zweite der dem Reichstage vorliegenden Gesetze politischen Charakters, die Börsengesetznovelle, dem zerrütteten Hafen zuzuführen. Nicht leugnen läßt sich, daß hierbei noch größere Schwierigkeiten und noch schärfere Gegensätze zwischen konservativ und liberal zu überwinden sind, wie in der Angelegenheit des Reichsvereinsrechtes. Doch steht vielleicht trotzdem zu hoffen, daß das auch betreffs der Neugestaltung der Börsengesetzgebung eingeleitete Kompromiß zwischen den Blockparteien ebenfalls noch seine Wirkung äußern und ein lebensfähiges gesetzgeberisches Werk schaffen helfen werde. Sollte also auch die Börsengesetznovelle noch zur Annahme im Reichstage gelangen, so könnte dann die Blockpolitik einen zweiten bedeutungsvollen Sieg verzeichnen und die Verkündigung im Lager der Blockparteien könnte nachher wenigstens bis zur nächsten parlamentarischen Winterkampagne im Reiche als gesichert gelten.

Kotales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Die anhaltenden Regentfälle der letzten Tage haben ein ganz ansehnliches Strömen der Weißeritz zur Folge gehabt. Trübe wälzt der Fluß seine

Wogen dahin, doch hat er, soweit hier bekannt geworden, noch nirgends Schaden angerichtet.

— **Gewerbeverein.** Die Versammlung am Montag war, wohl nicht zuletzt infolge des schlechten Wetters, so schwach besucht, daß man beschloß, den angelegten Vortrag erst in einer auf nächsten Montag einzuberufenden Versammlung zu halten. Im Dresdner Gewerbeverein, wo er bereits zum Vortrage kam, fand er ungeteiltes Interesse, und sind zum besseren Verständnis auch noch einige Lichtbilder (tabellarische Zusammenstellungen) angefertigt worden, so daß für nächsten Montag ein zahlreicher Besuch, auch von Frauen, erwartet werden darf, damit die für solche Veranstaltungen aufgewendete Mühe nicht umsonst gewesen ist.

— **Nächsten Sonntag** veranstaltet die Gewerbliche Sonntagschule in den Unterrichtsräumen der Müllerschule eine Prüfung im Fußbeschlag, sowie Ausstellung von Lehrmitteln und Zeichnungen. (S. Inserat)

— **Der hiesige Gebirgsverein** wird zum beginnenden Frühjahr wieder seine Tätigkeit entfalten und den hiesigen Ort mit seinen Sommerfrischen bekannt geben. Quartierwirte, welche ihre Wohnungen durch den Verein bekannt machen wollen, haben dies beim Vorsteher, Herrn Karl Klotz, oder Museumsverwalter R. Linde zu beantragen, welche die Inserate, für Mitglieder kostenlos, vermitteln.

— **Von Deuben Volkshaus** wird nach Dippoldiswalde eine neue Fernsprechkleitung gebaut, mit deren Hilfe das Sprechen ermöglicht wird unter Umgehung des Dresdner Hauptfernprechamtes.

— **Das Veilchen.** Schon bei den Römern war das Veilchen als Frühlingsblume sehr beliebt. Sie nannten es Viola, woraus der Name Violehen, Veilchen geworden ist. Es hat der violetten Farbe den Namen gegeben. Nach altem Volksglauben spritzen unter den leisen Tritten der holden Frühlingsgöttin, wenn sie zum ersten Male über die neu erwachte Erde schreitet, die ersten Veilchen auf. Wie im Mittelalter in Deutschland der Mailänder ebenso wie der erste Storch und der Ruckel festlich eingeholt und mit Gesang und Tanz gefeiert wurden, so wurde auch das erste Veilchen als Herold des Sommers jubelnd begrüßt. In alten Zeiten galt das Veilchen als eine Wunderblume, es sollte geheimnisvolle Kraft besitzen, verborgene Schätze anzeigen und seine Fäden in seltenster Weise beglücken. Bei den alten Griechen war die Blume wegen ihres dunklen Blaus die Farbe der Trauer und des Todes; mit Veilchen schmückten sie die Särge und die Gräber. Auf seinen einiemen Spaziergängen führte Goethe stets Veilchenamen bei sich, um ihn auf den Wegen und Stegen der Umgebung Weimars auszustreuen, weshalb dort noch heute viele Veilchen sich finden. Das in stiller Zurückgezogenheit lebende Veilchen gilt allgemein als Sinnbild der Bescheidenheit. Das Veilchen war die Lieblingsblume der einst auf Frankreichs Thronen sitzenden Bourbonen. Josephine Beauharnais trug im Jahre 1795 einen dunklen Veilchenkranz auf ihrem Haupte, als sie den berühmten General Napoleon kennen lernte. An ihrem Hochzeitstage erbat sie sich tränenden Auges von ihrem Gatten, er möge ihr bei der alljährlichen Wiederkehr ihres Hochzeitstages stets einen Strauß Violehen schenken. Am 9. März 1808 hatte Napoleon I. das übliche Gesekent vergessen; noch in demselben Jahre wurde die Ehe geschieden. Als der verbannte Kaiser von der Insel Elba zurückkehrte, trugen seine Anhänger zum Zeichen der Ergebenheit und Liebe Veilchen im Knopfloch. Als Napoleon III. am 9. Januar 1873 zu Chislehurst in England an den Folgen einer Steinoperation in der Verbannung starb, wurden von seinen Anhängern unzählige Veilchenstränge, die Sorg und Grab schmückten, von Frankreich nach England geschickt. Auch des edlen Dulkers Kaiser Friedrich III. Lieblingsblume war das Veilchen. Zahllose Veilchenstränge gingen als Grüße aus der deutschen Heimat nach San Remo.

— **Schmiedeburg.** Die diesjährigen Osterprüfungen unserer Volks- und Fortbildungsschule, verbunden mit einer Ausstellung von Zeichnungen und weiblichen Handarbeiten fand hier Montag, Dienstag und Mittwoch unter überaus großer Anteilnahme von Seiten der Eltern, vieler Lehrmeister und Freunde der Schule statt. Im Anschlusse an

das Examen der ersten Klasse nahm Herr Pfarrer Birkner Gelegenheit, den Konfirmanden in kurzer Ansprache einige mahnende Worte mit auf den Weg zu geben, und drückte seine Freude über das rege Interesse der Gemeindeglieder für die Schule aus, welches auch diesmal wieder aus dem zahlreichen Besuche zu ersehen war. An die Prüfung in der Fortbildungsschule schloß sich die Entlassung der abgehenden Schüler durch Herrn Lehrer Siegmund, wobei Herr Pfarrer Birkner in längerer, zu Herzen gehender Rede Worte des Abschiedes, der Warnung und ernster Ermahnung an die Scheidenden richtete. Die gesamten Prüfungen ließen abermals erkennen, daß die Leistungen unserer Kinder, entsprechend den großen Opfern, die die Schulgemeinde bringt, sich immer erfreulicher gestalten. Nächsten Freitag vormittag 10 Uhr soll, so Gott will, die feierliche Entlassung der Konfirmanden stattfinden. Es werden auch zu dieser Feier die Gemeindeglieder herzlich eingeladen. — **Das neue Schuljahr** wird unserer Schule diesmal ganz wesentliche Veränderungen bringen. Es macht sich zunächst die Anstellung eines 6. ständigen Lehrers nötig und damit ist die Errichtung des Direktorates unumgänglich verbunden. Außerdem werden noch weiter zwei Hilfslehrer gebraucht. — **Der Schulneubau** hat bereits am vorigen Montag begonnen.

— **Bärenstein.** Am Montag und Dienstag fand in der hiesigen allgemeinen Fortbildungsschule die diesjährige Osterprüfung statt, die einen sehr befriedigenden Verlauf nahm. Die Schule zerfällt in zwei Abteilungen, eine landwirtschaftliche unter Leitung des Herrn Kantors Schlotter und eine gewerbliche unter der des Herrn Lehrers Benß. In der ersteren wurde am Montag über Bodenkultur und Düngerlehre geprüft, und man konnte beobachten, wie die Schüler den zum Teil durchaus nicht ganz leichten Stoff, dessen Beherrschung aber doch für den Landwirt, Gärtner usw. gewiß von größter Bedeutung ist, sehr gut verstanden und bewältigt hatten. Herr Benß prüfte am Dienstag in Verfassungkunde und Deutsch, und auch hier zeigten die Schüler durchweg ein lebhaftes Interesse und vorzügliche Kenntnisse, die ihnen sicherlich im praktischen Leben sehr zu statten kommen werden.

— **Kabenau.** Wegen Differenzen in der Arbeitseinteilung sperrten die Holzfabrikanten hier 500 Arbeiter aus und lehten jede Verhandlung mit ihnen ab.

— **Dresden, 7. April.** Der König traf von Antwerpen kommend heute früh in Leipzig mit der Prinzessin Anna zusammen und setzte mit derselben gemeinsam die Reise nach Dresden fort, woselbst die Ankunft auf dem Neustädter Bahnhof vormittags 11 Uhr 13 Min. erfolgte. Die Prinzessinnen Margarete und Maria Mix waren bis Dönhofs entgegengefahren, während die Prinzen-Söhne zum Empfang auf dem Neustädter Bahnhof anwesend waren. — Der Einzug vollzog sich unter brausenden Hochrufen der Menschenmenge.

— **Die königliche Landesbrandversicherungskammer** erstrebt bei der Reform des Gesetzes über die Landesbrandversicherungsanstalt die Schaffung eines besonderen Feuerlöschgesetzes für das Königreich Sachsen, und es ist sicher zu erwarten, daß die Staatsregierung die Anregung weiter verfolgen und realisieren wird. Hierfür sind sehr durchschlagende Gründe vorhanden. Das Gesetz über die Landesbrandversicherungsanstalt hat einen rein versicherungstechnischen Charakter, der aber durch mancherlei Bestimmungen über das Feuerlöschwesen nicht zum Vorteile des ganzen Gesetzes durchbrochen wird. Ferner sind die Vorschriften über das Feuerlöschwesen in einer Anzahl neuerer Reichs- und Landesgesetze zerstreut, wodurch ihre Handhabung eine Erschwerung erfährt. Schließlich kommt noch dazu, daß ins Auge gefaßte völlige Wegfall der alten sächsischen Dorffeuerordnung von 1775, die zwar lange Zeiten für das Land ein Segen war, jetzt aber bis auf wenige Bestimmungen nicht mehr zweckmäßig erscheint. Dahin lauten wenigstens die Gutachten der sachverständigen Stellen. Schließlich ist auch auf die gewaltige Entwicklung der Feuerlöschtechnik und die immer mehr wachsende Ausdehnung des Feuerwehres das Augenmerk zu lenken. Da die ganze Sache sich noch in den Anfangsstadien befindet, ist allerdings der Zeitpunkt der Einbringung des neuen Landesfeuerlöschgesetzes heute noch nicht abzusehen.

Birna. Die Fertigstellung des viergleisigen Betriebes Dresden-Birna dürfte, wie man hört, bis 1912 zu erwarten sein. Zurzeit ist erst die Teilspreide Dresden-Niederbühl im Betriebe.

Lugau. Infolge des unterirdischen Kohlenabbaues machen sich im Lugau-Oelsnitzer Kohlenrevier schon seit Jahren, wie auch in der letzten Zeit, Bodensenkungen bemerkbar. So haben sich in Oelsnitz, Lugau und Gersdorf in Gebäuden Risse gezeigt. In Lugau mußte sogar schon in der Nähe des Bahnhofes ein Teil eines Hauses abgetragen werden.

Tagesgeschichte.

Berlin. Eine hiesige Korrespondenz berichtet, die Aussichten der Börsenvorlage seien nach erfolgten Verhandlungen zwischen dem Reichskanzler und bekannten Parlamentariern besser geworden. Wie es heißt, soll die Wirtschaftliche Vereinigung für das Gesetz gewonnen sein, auch sollen einige Gegner im rechten Blockflügel sich haben überzeugen lassen, daß ein leidliches Kompromiß zwischen Börsen und Landwirtschaft beiden Teilen nur angenehm sein kann. Es dürfte eine, wenn auch knappe Mehrheit für das Gesetz vorhanden sein.

Die Beamtenbeforderungsaufbesserung im Reich wird nach den neuesten Feststellungen 80 Millionen erfordern und im Herbst mit der Steuerreform dem Reichstag vorgelegt werden.

Das Prinzip der sogenannten gelben Arbeitervereine, in Frieden und Eintracht mit dem Arbeitgeber zu leben und die Lage der Arbeiter auf friedlichem Wege zu verbessern, findet in den Arbeiterkreisen immer mehr Anklang. Nicht nur in Deutschland, sondern auch in Oesterreich werden verschiedentlich die Vorarbeiten durchgeführt zur Gründung solcher sogenannter gelber Gewerkschaften. In Deutschland bestehen nach einer Statistik des Arbeitervereins vom Werk Augsburg gegenwärtig 32 solcher Arbeitervereine. Davon entfallen auf Augsburg und Umgegend 16, die übrigen auf Bamberg, Bayreuth, Berlin, Halberstadt, Kiel, Langensalza, Pichsburg, Magdeburg-Buckau, Nürnberg, Oberhomburg und Rosenburg. Hiermit ist jedoch die Zahl der bestehenden Organisationen vorgenommen Art noch nicht erschöpft; denn daß diese Zusammenstellung lückenhaft ist, geht z. B. daraus hervor, daß auch in Dresden und Meissen derartige Organisationen bestehen, und es ist anzunehmen, daß sich namentlich nach den letzten Reichstagswahlen auch in anderen Orten die Arbeiter zu solchen Vereinigungen zusammengeschlossen haben, um sich gegen den Terrorismus der sozialdemokratischen Gewerkschaften zu schützen.

Eine allgemeine Verordnung für das Fuhrwesen im Deutschen Reich erstreckt eine Eingabe der Pferde- und Tierkörpervereine Deutschlands, die den Behörden eingereicht werden soll. Dem Entwurfe liegen die Verhältnisse des Fuhrbetriebs mittelst Pferden zugrunde. Es wird aber dem Ermessen anheimgestellt, die Verordnung sinngemäß zugleich auf die als Zugtiere verwendeten anderen Tiere (Esel, Maultiere, Maulesel, Kinder und Hunde) auszudehnen, soweit dafür noch keine Verordnung besteht. In diesen Entwurf sind nur solche Grundzüge hineingenommen, die voraussichtlich in allen Bundesstaaten als gesetzlich zulässig bewilligt werden können. Darüber hinaus sind aber noch verschiedene Punkte zu erwähnen, deren tierfreundliche Regelung, wenn sie nicht polizeilich verordnet werden kann, wenigstens als guter Rat durch amtliche Empfehlung den Interessenten öfters nahegelegt werden möchte, damit sich auch hierin allmählich eine Besserung vorbereite. Nur solchen Personen, die des Fahrens und der Behandlung von Zugtieren kundig sind und das 16. Lebensjahr erreicht haben, darf die Führung von gespannten Fuhrwerken anvertraut werden. Kranke, lahme gehende, augensichtlich entkräftete, sehr abgetriebene Tiere oder solche mit offenen Wunden dürfen nicht als Zugtiere benutzt werden. Hiernach ungeeignete Tiere sind von der Polizei sofort aus dem Fuhrwerk zu entfernen. Zum Lastfuhrwerk dürfen nur angemessene starke Tiere, die sich in gutem Körperzustand befinden, verwendet werden. Das Gewicht von Wagen nebst Ladung muß im angemessenen Verhältnis zur Leistungsfähigkeit der vorgepannten Zugtiere stehen, unter Rücksichtnahme auf die Witterung, die Fahrbarkeit und Steilheit der Wege. Bei überladenen Fuhrwerken haben die Polizeibeamten das Weiterfahren zu untersagen.

Gotha, 7. April. Der Landtag beschloß die Aufhebung der Grundsteuer und nahm gegen die Stimmen der Sozialdemokraten die Vorlage zur Aufbesserung der Gehälter der Staatsbeamten, Geistlichen und Lehrer an. Ferner lehnte er den sozialdemokratischen Antrag ab, den Schultheißen und Polizeipersonen während der Wahlzeit die Einberufung und Leitung politischer Versammlungen zu verbieten.

Oesterreich-Ungarn. Die bosnisch-herzegowinische Landesregierung kam einem von Belgrad aus eingefädelteten Komplott auf die Spur, welches durch revolutionär-terroristische Mittel die Autonomie Bosniens und das Ende der österreichischen Herrschaft in Bosnien erreichen wollte. Die Terroristen wollten gegen die Landesbehörden mit Bomben vorgehen und die Serben und Mohammedaner zum Aufruhr verleiten, wobei Serbien angeblich bei den Berliner Signatarmächten sich ins Mittel legen sollte. Hausdurchsuchungen förderten einen beäffenden Schriftwechsel mit Belgrad zutage. Mehrere Serben wurden verhaftet und ganze Sendungen mit Bildern König Peters und der Unterschrift Jar von Serbien und Bosnien beschlagnahmt. Ferner erhielt die Behörde Kenntnis von Waffenlieferungen. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

England. Der Entschluß Campbell Bannermans, sich von den Geschäften zurückzuziehen, wäre bereits vor mehreren Tagen bekannt gegeben worden, wenn nicht im Kabinett Differenzen wegen der Nachfolgerschaft des Premierministers ausgebrochen wären. Nicht alle Minister waren damit einverstanden, unter dem Präsidium Asquiths im Amt zu bleiben. Nunmehr ist aber eine Einigung erzielt worden. Trotzdem sind im Kabinett noch Änderungen zu erwarten. Es ist möglich, daß Asquith außer der Premierchaft vorläufig noch den Posten als Schatzkanzler beibehält. Der jetzige Kriegsminister Haldane soll zum Finanzminister, der Handelsminister Lloyd George zum Kriegsminister und zum Handelsminister Mac Kenn oder Harcourt ernannt werden. Wie verlautet, wird Marquis Ripon wegen Altersmüdigkeit seine Stellung als Lord des Privatliegels aufgeben und durch Lord Elin ersetzt werden. Churchill soll Kolonialminister werden.

Schweden. In Stockholm traten 10000 Bauhandwerker in den Ausstand, der alle Zweige des Bauwesens umfaßt.

Portugal. Eine offizielle Note aus Lissabon besagt, daß die Wahlen in fast allen Bezirken regelmäßig vollzogen. In Lissabon wurden einige Ausschreitungen sofort unterdrückt. In Alcantara, Sao Domingos und Santos wurden alle Maßregeln getroffen, um die Aufrechterhaltung der Ordnung und die Freiheit der Abstimmung zu sichern. Die Zahl der vorgenommenen Verhaftungen beträgt 110. Truppen bewachen die Kirche von Sao Domingos, gegen die Steine geworfen worden waren.

Newyork. Es gilt als sicher, daß Bryan auf der demokratischen Parteikonvention in Denver im Juli als Präsidentschaftskandidat proklamiert wird.

Bemerktes.

* Jena. Von einer recht fatalen Geschichte, die einem Jenerer Fleischermeister in diesen Tagen passiert ist, weiß das „Jenaer Volksblatt“ zu erzählen. In einem bekannten Jenerer Gasthof hatte sich ein Gast eine Portion hausgeschlachtene Knackwurst gut schmecken lassen und lobte deren Güte. Das ärgerte einen lobenden Eintretenden, aus der Nachbarschaft stammenden Fleischermeister, sodas er beschloß, sich von der Qualität der Hausgeschlachteten selbst zu überzeugen, und eine Portion zu bestellen. Der Wirt und kein schlauer Kellner kannten schon den Nörgler und beschloßen, ihm einmal gründlich heimzuleuchten. Schnell rannte der Herr „Ober“ in den benachbarten Laden des Fleischermeisters und holte ein Quantum beiter Knackwurst. Dann wurde aufgesetzt. Was man vermutete, traf ein. Nach einigen Bissen begann der Fleischermeister zu weinern: „So ein schauerhaftes Zeug! Und das nennt Ihr mal was Anständiges?! Dem Nahrungsmitteluntersuchungsamt sollte man den Dreck vorlegen!“ In diesem Tone ging es eine Weile fort, bis es Wirt und Kellner für geraten hielten, dem grausamen Spiel ein Ende zu machen. Das dröhnende Gelächter, in das nun die vielen Gäste einfielen, wird der gesoppte Fleischermeister wohl so bald nicht vergessen.

* Vierzehn Tage „vorher“ enklaffen. Unter dieser Epigmarke schreibt die „Berliner Morgenpost“ folgendes: „Es geht nichts über einen modernen Verwaltungsapparat. Frau Else B. aus der Mülletstraße hat einen Jungen, der die Gemeindefschule besuchte und am 31. März aus der Schule entlassen werden sollte, um ins bürgerliche Leben überzutreten. Eine sehr günstige Verhastellung würde ihm unter der Bedingung, daß er schon vierzehn Tage vorher, also etwa Mitte März anrete. Frau B. richtete deshalb Anfang März an die städtische Schuldeputation die Bitte, ihren Sohn Karl schon 14 Tage vor dem offiziellen Entlassungstage vom Unterricht zu befreien, damit ihm die günstige Lehrstelle nicht entgehe. Die Schuldeputation hatte auch ein Einsehen und befreite den Schüler vom Unterricht, und die Sache hatte nur den einen kleinen Haken: Die freudige Mitteilung, daß der Schüler 14 Tage vor Schluß die Schule verlassen könne, ging der Mutter einen Tag nach Schluß, am 1. April, zu. Die ganze Zeit, mehr als drei Wochen, hatten Mutter und Sohn vergeblich auf Erledigung ihrer Bitte gewartet, oder vielmehr, sie hatten sich, nachdem der 15. März einmal verstrichen war, damit abgefunden, daß der Junge bis zum letzten Tage in der Schule bleiben müsse — die Anwartschaft auf die Lehrstellung war ihm verloren gegangen. Der Bescheid aber, den man ihr am 1. April zustellte, war vom 25. März datiert. So lange hatte die Deputation zur Erledigung des dringenden Ansuchens gebraucht, und am 25. März, also zehn Tage zu spät, die Entlassung zum 15. März genehmigt. Doch nicht genug damit. Der innen vom 25. datierte Zettel aus der Schuldeputation trägt auf der Vorderseite den Stempel „Zentral-Bureau, 30. März 08“. Der Zettel hatte also, um den Weg von der Schuldeputation in das Zentral-Zustellungsbureau des Rathauses zurückzulegen, fünf Tage gebraucht — nicht viel weniger als heute ein Brief von Berlin nach Newyork beansprucht!“

* Rantchenplage auf Kirchhöfen. In Australien weiß man schon lange nicht mehr, wie man sich der Rantchenplage erwehren soll. Trotz aller Schutzgitter, trotz Massenfangs, trotz Millionenprämien, die von der Regierung für die Vernichtung der Tiere ausgesetzt werden, macht sich keine Abnahme der Rantchen bemerkbar. Neuerdings hat man auf einigen Kirchhöfen von Melbourne konstatiert, daß die Grabmonumente durch Rantchen unterwühlt und zum Umfallen gebracht werden. Man hilft sich, indem man Schutzgitter, welche tief in den Erdboden hineingelegt werden, zur Umsriedung der Kirchhöfe verwendet und diese mit Fallen versehen.

Das Bild der Beronika Beroldingen.

Novelle von Reinhold Ortmann.
(2. Fortsetzung.)

„Walter! — Um Gottes willen — Walter!“ Sie kniete neben ihm nieder und suchte die Hände von seinem Gesicht zu ziehen. „Wie kannst du dich darüber so aufregen? Du hast wahrscheinlich vorhin an dem andern Bild gearbeitet, und nun wirkte der Eindruck, den du dabei empfunden hast, noch in dir fort — deswegen brauchst du doch den Mut nicht zu verlieren — So fasse dich doch nur! Weißt du denn gar nicht, wie du mich weinigst?“

Aber er hörte sie nicht. Wie ein Irreer starrte er sie an, während er mit völlig klangloser Stimme hervorstieß:

„Ich kann nicht mehr! — Es ist aus — aus — aus!“

Von neuem vergrub er das Gesicht in die Hände, und Herta brachte nicht ein einziges Wort mehr aus ihm heraus. Eine Weile noch versuchte sie ihm zuzureden, als er ihr aber auf keine Frage antwortete, auf keine Tröstung reagierte, stand sie gebroten und verzweifelt auf.

„Ich will und muß glauben, daß deine Stimmung bald vorübergehen wird,“ sagte sie müde. „Daß ich dir nicht helfen kann, sehe ich ja. Ich — ich weiß auch nicht mehr, was ich sagen soll.“

In diesem Augenblick schlug draußen die Glocke an — die Mutter! Noch einmal raffte Herta ihre Energie zusammen, und indem sie sich zu Walter niederbengte, der sich nicht aus seiner Stellung gerührt hatte, flüsterte sie:

„Es ist Mama, Walter — sie darf nichts wissen, nicht meilen! Nur für ein paar Minuten nimm dich zusammen! Ich werde ihr ausmachen, und du stellst das Bild wieder auf die Staffelei! — Wir sagen ihr dann, daß du für heute nicht mehr arbeiten könntest, und ich werde morgen wiederkommen. Hört du?“

Sie ging rasch hinaus, ohne Hoffnung darauf, daß er sie verstanden hätte. Ihrer bewunderungswürdigen Fassungskraft gelang es, der Mutter ein ruhiges Gesicht zu zeigen, und so lange wie möglich hielt sie die Geheimrätin draußen auf dem Gange fest. Als sie dann mit ihr in das Atelier zurückkehrte, war geschrien, was sie nicht mehr erwartet hatte: Walter hatte das angefangene Bild wieder auf die Staffelei gestellt. Er ging der Mutter seiner Braut um ein paar Schritte entgegen — die Ruhe aber, mit der er sie begrüßte, war Herta beinahe noch unheimlicher als seine vorherige Verzweiflung.

Sie konnten nicht verhindern, daß die Geheimrätin sich das skizzierte Bild ansah; ihre ziemlich nichtssagende Kritik war jedoch glücklicherweise nicht dazu gelangt, das Unheil von neuem heraufzubeschwören. Und dann drängte Herta zum Ausbruch.

Als sie schon in der geöffneten Wohnungstür standen, reichte sie Walter die Hand, und, ihm fest in die Augen sehend, sagte sie:

„Auf morgen also! — Und ich hoffe, daß sich deine Stimmung bis dahin völlig gebessert hat.“

Da verzerrten sich seine Züge zu einem sinnlosen Lächeln, und während er an ihr vorbei ins Leere starrte, sagte er hastig:

„Ja, morgen — morgen!“

Plinklich um die zehnte Stunde des nächsten Tages stiegen Herta und ihre Mutter die Treppe des Atelierrhauses empor. Diesen Namen verdankte das vierstöckige Garten-Gebäude dem Umstand, daß es keine Wohnungen, sondern lediglich große Bildhauer- und Malerateliers enthielt; es gehörte dem Staat, der die einzelnen Räume kostenlos oder doch gegen sehr geringfügige Entschädigung an talentvolle, aber unbedeutende Künstler abgab. Walter Darling war vor mehreren Jahren hier eingezogen; und obwohl er einer staatlichen Unterstützung seit langem nicht mehr bedurfte und das Atelier nach der vollen Höhe seines Wertes bezahlte, hatte er doch um die Erlaubnis nachgehinkt, wohnen bleiben zu dürfen, weil er eine beinahe krankhafte Abneigung dagegen hatte, seine Arbeitsstätte zu wechseln.

Herta zeigte nichts von der quälenden Furcht, die sie vor der kommenden Stunde empfand. So ruhig war der Ausdruck ihres Antlitzes, so unbedingten Klang alles, was sie sagte, daß selbst die Geheimrätin sich über den Seelenzustand der Tochter täuschen konnte und genügt war, die marmorne Blässe ihrer Wangen lediglich den Nachwirkungen der vorherigen Erregung zuzuschreiben.

Hertas Festigkeit aber sollte noch auf eine harte Probe gestellt werden.

Sie hatte auf den Knopf neben der Tür gedrückt, und mit schillem Klang war drinnen die Glocke angeschlagen. Dann aber wurde es wieder still wie zuvor. Nichts rührte sich — keine Tür ging drinnen, kein Schritt kam näher. Die beiden Frauen sahen sich in die Augen — und mit zitterndem Finger setzte Herta die Glocke noch einmal in Bewegung.

Aber es regte sich nichts. Herta wollte den Mut nicht verlieren — sie mußte aufrecht bleiben! Vielleicht hatte Walter, in eine Arbeit vertieft, das Läuten überhört — oder er war noch nicht ins Atelier gekommen, hatte sich verspätet — sicherlich erklärte sich alles auf eine ganz harmlose Weise! Und wieder und wieder läutete sie, bis sie das Ausschichtsloche ihres Tuns einsehen mochte.

Die Geheimrätin, der die Entrüstung deutlich genug auf dem Gesicht geschrieben stand, wollte sie auffordern, mit ihr zu gehen. Aber Herta erricht ihre Absicht, und beschwörend erhob sie die Hände:

„Laß uns noch warten, Mama! — Nur ein paar Minuten — wenn er dann nicht kommt — dann — dann wollen wir gehen.“

Und wieder folgte sich die Geheimrätin dem Willen der Tochter, nachdem sie ihr in die Augen gesehen hatte. Fünfzehn Minuten, deren jede wie eine Stunde schien, standen sie in qualvollem Schweigen vor der Tür — da hörten sie ein paar Leute das Atelier im unteren Stockwerk verlassen und die Treppe hinabgehen, und einer von ihnen lachte. Dieses gelassen heitere Lachen aber wirkte auf Herta wie der grausamste Hohn. Aufstöhnend schlug sie die Hände vor das Gesicht, und an der Brust der zu Tode erschrockenen Mutter, die sie sanft in ihre Arme zog

und ihr schwebende Worte zuhörten, welche sie die schmerzhaftesten Tränen ihres jungen Lebens.
Die Geheimnissin sah wohl, daß dies der rechte Augenblick nicht war, mit ihr über Walters Benehmen zu sprechen. Aber sie hatte die feierliche Kraft des jungen Mädchens doch unterdrückt. Nicht länger als für die Dauer weniger Minuten gab sie sich ihrer Begeisterung hin; dann richtete sie sich auf, und indem sie sich die Tränen von den Augenwimpern trocknete, sagte sie leise:
"Wir wollen nicht über Walters Tun richten, Mama, ehe wir nicht wissen, was ihn verhindert hat, zu kommen. Laß uns jetzt hinausfahren; aber wir wollen dann in seine Wohnung schicken und uns Aufklärung verschaffen — nicht wahr?"

(Fortsetzung folgt)



Dank.

Für die rührend große und herzliche Teilnahme und die so wohlthuenden Beweise aufrichtiger Liebe und Verehrung während der langen Krankheit, sowie das überaus ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte unserer unvergesslichen Tochter und Schwester

Anna Martha Schubert

in Ruppendorf

sprechen wir hiermit allen, denen einzeln zu danken uns nicht möglich ist, unsern tiefgefühltesten Dank

aus. Ganz besonders danken wir der lieben Jugend von Ruppendorf für das freiwillige, unentgeltliche Tragen, den prachtvollen Palmenschmuck und die gestielte erhebende Trauermusik.

Wäge Gott ihnen allen ein reiches Vergeltung sein!

In der Blüte deiner Jahre schmückst dich schon der Totenkranz!
Ach! Schon schläfst du auf der Bahre, Es erlösch der Augen Glanz.

Hörst nicht der Mutter Klage,
Ihre Seufzer, ihr Gebet;
Mit dem letzten Herzensschlage
Ward dein Lebensleim verweht!

Doch du bist zu Got' gegangen,
Der dich in die Welt gesandt;
Engel halten dich umfangen
In der Liebe Heimatland.

Dort, wo keine Träne fließet,
In des Himmels sel'gen Höh'n,
Wo uns ew'ge Freude spricht,
Werden wir uns wiederseh'n!

Ruppendorf und Beerwalde,
den 2. April 1908.

Die tiefbetrübten Hinterlassenen.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten zahlreichen Aufmerksamkeiten sagen hierdurch aufrichtigen, herzlichsten Dank
Max Krönert und Frau, geb. Kalenda.

Bekanntmachung.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einschätzung zur Einkommen- und Ergänzungsteuer den Beitragspflichtigen bekannt gemacht worden sind, werden gemäß § 46 des Einkommen-Steuer-Gesetzes vom 24. Juli 1900 und § 28 des Ergänzungs-Steuer-Gesetzes vom 2. Juli 1902 alle Personen, die hier ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen aber die Steuerzettel nicht haben behändigt werden können, aufgefordert, sich wegen Mitteilung der Einschätzungsergebnisse bei der hiesigen Ortssteuereinnahme zu melden.

Börnchen b. Pörsdorf, 6 April 1908
Der Gemeindevorstand

Gegebener Verhältnis halber ist die

erste Etage

Mühlstraße 279, bestehend in 3 Zimmern, 2 Kammern und reichlichem Zubehör, zu vermieten und sofort beziehbar.

Fischhandlung Herrengasse 89.

Heute frisch eingetroffen:

Schellfisch, Seeaal, Seelachs, Cablian.

Wittschieber.

Bereinsdruckachen fertigt Buchdruckerei Carl Jehne.

Abonnements auf die „Weißeritz-Zeitung“
nehmen alle kaiserlichen Postanstalten, Briefträger, unser Zeitungsboten und die unterzeichnete Expedition entgegen. Inserate werden in unserer Expedition und in allen unseren Annoncen-Annahmestellen angenommen und finden die weitgehendste Verbreitung.

Die Expedition der „Weißeritz-Zeitung“

Letzte Nachrichten.

Berlin, 8. April. Heute morgen gegen 8 1/2 Uhr wurden im Tiergarten in der Nähe der Charlottenburger Brücke in einem Geträuch verbräutete Teile einer Leiche auf-

gefunden. Das Geschlecht ist nicht erkennbar. Es handelt sich um ein Verbrechen vorzuliegen. Bei dem Morde handelt es sich um eine 12-17 Jahre alte Person.

Berlin. Im benachbarten Raunsdorf wurde ein zwei Jahre altes Kind von einem Hunde zerfleischt, mit dem es gespielt hatte. Die Belegungen waren so schwer, daß es auf der Stelle starb.

Rio de Janeiro. Infolge der Erhöhung der Beförderungsbühren Abstell eine Menge die Station Campos und zerlöste mehrere dort haltende Wagen. Es gelang, die Ruhe wieder herzustellen.

Newport. Auf der Chicagoer Hochbahn stürzte ein Wagen mit 50 Personen vom Gerüst, 30 Personen wurden getötet.

Donnerstag, den 9. d. M., nachmittags treffen wir wieder mit einem großen Transport **echter Königsberger Zuchtschweine** ein und stellen selbige im Bahnhofshotel Dippoldiswalde (Telephon Nr. 9) zu äußerst billigen Preisen zum Verkauf.
Rumrich & Rosenkranz.

Möbliertes Zimmer
zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **M. P.** an die Exped. d. Bl.

Ein großer gelber Hund (Schotte) ist entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben. **Bahnhofstraße 245.**

Knabe (10-11 Jahre alt) kann sich melden bei **Martin Schmidt.**

Dienstjunge oder Arbeiter (bis 16 Jahr) in dauernde Stellung gesucht. **Buschmühle Reichstädt.**

Sofort **ein Mädchen**

als **Bogenanlegerin** in dauernde Beschäftigung für unsere Druckerei gesucht.

Sächsische Holzwarenfabrik Max Böhm & Co., A. G.

Arbeitsmädchen und Arbeitsburischen bei sofortigem Antritt gesucht. **C. H. Kempe, Holzwarenfabrik, Obercarsdorf.**

Ein fleißiges Hausmädchen, welches sich auch zum Bedienen eignet, in gute Stellung gesucht. Zu melden im **Gasthof Oberhäslich.**

Ein kräftiges Hausmädchen für sofort oder später bei hohem Lohn gesucht. **Frau Liebsch, Bahnhofstr. 245.**

Ein fleißiges, sauberes Hausmädchen (14 bis 16 Jahre) wird für 1. Mai bei gutem Lohn zu mieten gesucht von **Frau Marie Reichel, Markt 45, II.**

Ein kräftiges Mädchen wird zum 1. Juni nach Dresden zu mieten gesucht. Näheres zu erfahren Gartenstraße, beim **Privatrat Hofmann.**

Lüchtiges Hausmädchen für 1. Juni gesucht. **Louis Schmidt.**

Zuckertüten in größter Auswahl. — neueste Muster, **Zuckertütengebäck** beste Qualität, nur gute Zutaten. **L. Vollmer, Konditor, Herrrengasse.**

Gute Speisefkartoffeln verkauft **Gänzel, Ulberndorf.**

Sonnabend, den 18. April, abend 8 1/2 Uhr, findet in **Symanns Restauration** die

4. Generalversammlung

statt, zu welcher die Mitglieder andurch höflichst geladen werden. Tagesordnung:

1. Bericht auf 1907, sowie Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstands.
2. Verteilung des Reingewinnes.
3. Neuwahlen von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern.
4. Geschäftliches.

Anträge, über welche Beschluß gefaßt werden soll, sind bis zum 15. April an den mitunterzeichneten Vorsteher schriftlich einzureichen. Jahresrechnung und Bilanz liegen von heute ab zur Einsicht der Mitglieder beim Kassierer aus.

Honnorsdorf, den 9. April 1908.

Begräbniskasse für Hennersdorf und Umgegend.

Schleinitz. Thämmel.

5000 Mark sind auf 1. Hypothek auszuleihen. Anfragen unter **L. W. K. D.** an die Expedition der „Weißeritz-Zeitung“ zu richten.

Für die Feittage empfehle:

Gemüse-, Obst-, Frucht-Konserven, Konfitüren in reichster Auswahl, Steinpilze, Champignons, Morcheln, Ananasmarmeladen, Feigen, Datteln, Ringäpfel, Pflaumen, Birnen, Perlwiebeln, Cornichons.

August Frenzel.

Zu festlichen Gelegenheiten empfiehlt **seine Obstweine,** als: Johannisbeerwein, Stachelbeerwein und Apfelwein.

C. Hofmann, Gartenstraße.

Große Auswahl in neuen Fahrrädern, Diamant, Phänomen, Aegir, Victoria, Original Nova, bietet zu den billigsten Preisen an **Reinh. Bormann, Gr. Wallergasse 62.**

Achtung!

Alle Arbeiten in Bezug auf **Neubehackung, Umdecken und Ausbesserungen** von Ziegeldächern werden prompt und billigst ausgeführt von

Otto Pellmann, Zwickauerstr., Lauenstein, Sa.

Den **Alleinverkauf** des **Patent-Dachpapp-Anstrich**

habe ich für Hainsberg — Dippoldiswalde bis Ripsdorf übernommen.

Man verlange **Provette.**

Carl Schner, Baumaterialien, Dippoldiswalde.

Kaufe 6 Zentner feinen **Samenhafer.**

Verkaufe 15-18 Zentner feinen **Kartoffelsamen**

(Magnum bonum) **Mörbitz, Dippoldiswalde.**

Die bei mir bestellten **Düngemittel**

liegen zum abholen bereit.

Hermann Benzler, Schmiedeberg.

Hoggen-, Weizen-, Haferstroh hat billig abzugeben

Wenzler, Reinhardtsgrμμα.

Freibank.

Mittwoch, den 8. April c., abends 6 Uhr, wird ein **Rind verpfundet.** Pfund 40 Pf.

Sonabend früh von 10 Uhr an wird ein **fettes Schwein verpfundet,** Fleisch à Pfund 65 Pf., Wurst 75 Pf., bei **Einhorn, Kolingasse.**

ff. Vötelfleisch und Vötelchweinsknochen empfiehlt **Bruno Proußler.**

Zuckertüten mit feiner, selbstgefertigter Füllung empfiehlt **Bädermeister Gietzolt.**

Strümpfe zum Anstricken (auch neue) mit Maschine werden angenommen bei **Frau Lina Grahl, Reinhardtsgrmma 85.**

Brut-Gier von 11 weißen Peking-Enten und italienischen Rufen Gänjen sind abzugeben in **Kipsdorf Nr. 19 E.**

Drainierrohre, 35, 46, 70, 95 mm l. W., 30 cm lang, liefert billigst franco jeder Bahnstation **Edm. Weickert, Döben-Dresden.**

Ein Fahrrad (Wanderer) mit Freilauf ist zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition d. Blattes.

Kinderwagen, gut erhalten, billig zu verkaufen **Schmiedeberg, Lutherplatz 27 b, bei Lehmann.**

Gebrauchter Kinderwagen nebst **Stühlchen** billig zu verkaufen. **Rothe, Kirchplatz.**

Eiserner Ofen mit Kochmaschine und Wasserpfanne billig zu verkaufen in der **Bäckerei Bärenfels.**

Saathafer Pelthorn (Ueberfluh), Zentner 9 Mark, abzugeben. **Erdgericht Hirschbach.**

Zur Saat! Preisgekörnte Frühkartoffeln verkauft **Reinholdsbahn Nr. 27 b.**

3 Melkziegen, 1 neuer Wirtschaftswagen stehen zum Verkauf **Reichstädt Nr. 51.**

Eine Zuchtkuh, unter zweien die Wahl, steht wegen Nachsucht zu verkaufen **Beerwalde Nr. 17.**

Zwei Zuchtbullen, unter vier die Wahl, **zwei Zuchtkühe,** ganz hochtragend, verkauft **Pehold, Großhirsdorf b. Schlottwitz.**

Eine neuemeltende oder hochtragende gute **Zuchtkuh** und **4 Läuferchweine** zu verkaufen **Hermsdorf Nr. 7** bei Dippoldiswalde.

Starke Ferkel hat abzugeben **Vorwerk Oberhäslich.**

Ferkel sind zu verkaufen. **Reinhardtsgrmma Nr. 83.**

Spisso- und Weinkarton liefert **Carl Jehne.**

Zurückgekehrt vom Grabe unseres unvergesslichen Vaters, Groß- und Schwiegervaters, Herrn Privatus

Johann Heinrich Bernhard

fählen wir uns veranlaßt, allen Nachbarn, Freunden und Bekannten für den so zahlreichen Blumenbesuch und liebevolle Teilnahme in Wort und Schrift, sowie ehrenvolles Geleit zur letzten Ruhestätte unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Besonders herzlichsten Dank auch für die trostreichen Worte an heiliger Stätte und den erhebenden Trauergefang.

Dir aber, lieber Vater, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in Deine stille Gruft nach Seifersdorf, Herzogswalde. Die trauernden Hinterbliebenen.

Gewerbliche Sonntagschule, Dippoldiswalde.

Die öffentliche Prüfung im **Hufbeschlag**, sowie Vortrag finden Sonntag, den 12. April, vormittags 11 Uhr, die Ausstellung von Lehrmitteln und Zeichnungen von vormittags 11 Uhr bis nachmittags 5 Uhr in den Unterrichtsräumen der Deutschen Müllererschule statt. Die Herren Meister, Eltern, sowie alle Freunde und Gönner der Schule werden zum Besuche derselben hierdurch ganz ergebenst eingeladen.

Der **Schulausschuß**.
Julius Wende, Vorf.

Photographisches Atelier

OTTO MEIER,

Dippoldiswalde, Niedertorstraße,

empfehlen sich zur Aufnahme von Porträts, Familien-, Vereins-, Hochzeits- und Schulgruppen in und außer dem Atelier. — Zur

Konfirmation

erhält ein jeder ein großes Bild gratis mit Widmung: Zur Erinnerung an meine Konfirmation. — Die Herren

ABC-Schützen

erhalten ein großes Bild mit Widmung gratis: Zur Erinnerung an meinen ersten Schulgang. Aufnahme bei jeder Witterung. Täglich geöffnet.

Geschäftsveränderung.

Hierdurch mache ich bekannt, daß ich mein **Fahrradlager und Reparaturwerkstatt** jetzt nach der **Großen Wassergasse 62** verlegt habe und hoffe von dem werthen Publikum, mich ebensoviel beachten zu wollen wie früher. Ich werde auch bestrebt sein, reelle Ware und gute Arbeit zu liefern. Hochachtungsvoll

Reinh. Bormann, Große Wassergasse 62.

Zur Anfertigung von **Damen- und Kindergarderobe**, sowie sämtlicher **Weißnäherel** empfiehlt sich **Rosa Fleck**, Niedertorstraße 295 I.

Amtshof.

Donnerstag, den 9. April, **Schlachtfest**, vorm. von 9 Uhr an Wellfleisch und Leberwurst, nachmittags frische Wurst, Bratwurst und Sauerkraut. Um freundlichen Zuspruch bitten **P. Homann und Frau**.

Gasthof Schellerhau.

Donnerstag, 9. April, **Schlachtfest**, von 1/2 11 Uhr ab Wellfleisch, wozu freundlichst einladet **Arthur Schreyer**.

T.-V. Jahn.

Nächsten Freitag abends 1/2 9 Uhr Monatsversammlung.

Den geehrten Einwohnern von Dippoldiswalde und Umgegend zur gefälligen Kenntnis, daß wir unsern Gasthof

„Zum Steinbruch“

an Herrn Fritz Hagedorn verkauft haben.

Wir sprechen hierdurch unsern werthen Gästen und Gönnern unsern herzlichsten Dank für das uns geschenkte Vertrauen aus und bitten zugleich, dasselbe auf unsern Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll ergebenst **Hedwig verw. Herrmann nebst Eltern.**

P. P.

Auf obiges bezugnehmend empfehle ich mein **Restaurant „zum Steinbruch“** dem geehrten Publikum von hier und Umgegend zum weiteren Besuche. Ich werde stets bestrebt sein, den guten Ruf meines Restaurants auch fernerhin zu erhalten, und bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung ganz ergebenst

Fritz Hagedorn und Frau.

Gasthof Niederpöbel.

Sonntag, den 12. April,

großes Preis-Stat-Turnier,

Anfang 5 Uhr, wozu ergebenst einladet **Max Jentsch.**

Kirchenkonzert

Palmsonntag, den 12. April, abends 8 Uhr,

in der Stadtkirche.

Mitwirkende: Frau Bürgermeister Dr. Weißbach,
Frau Fabrikdirektor Böhm,
Herr Postassistent Lehmann,
Soloquartett — Kirchenchor.

Eintrittskarten: Schiff und Empore . 0,30 M.,
Altarplatz 0,50 M.,

sind zu entnehmen bei den Herren Kaufleuten Frenzel, Mewand, Lommagisch, Bemann, Herrn Richter, Joh. Richter und Friseur Roth.

Konfirmanden und größere Kinder haben in Begleitung Erwachsener freien Zutritt — Der Reinertrag fließt der Notenfalle des Kirchenchores zu.

„Reichskrone“

Sonntag, den 12. April,

großes Preis-Stat-Turnier.

1. Serie 1/4 11 Uhr, 2. Serie 1/2 8 Uhr.

Hochachtungsvoll **A. Mittag.**

Hotel „goldner Stern“.

Sonntag, den 12. April,

großes Preis-Stat-Turnier

2 Serien. — Anfang nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

1. Preis ev. 30—40 Mark.

Um zahlreichen Besuch bittet

Richard Heinrich.

Gasthof zu Dippendorf.

Palmsonntag und 1. Osterfeiertag:

Kinder-Konzert

der ersten Schulklasse.

1. Friedels Wanderlied. 2. Die neue Pensionarin vom Lande. 3. Waldgeister in der heiligen Nacht.

Beginn 1/2 8 Uhr. — Erwachsene 40 Pfg. Schulkinder 20 Pfg.

Reinertrag zur Beschaffung eines Harmoniums.

Hotel

Kaiserhof Bärenfels.

Sonntag, den 12. April,

Saison-Eröffnung verbunden mit Abend-Essen.

Es ladet ergebenst ein

M. Makowsky.

Witwen- und Waisen-Kasse für Lehrer des Schulinspektionsbezirkes Dippoldiswalde.

Die diesjährige öffentliche Generalversammlung wird Mittwoch, den 15. d. M., nachmittags 4 Uhr, im Bahnhofsrestaurant zu Dippoldiswalde stattfinden.

Tagesordnung:
1. Jahres- und Kassenbericht.
2. Neuwahl von Ausschussmitgliedern.
3. Änderung von § 12 der Satzungen.

Dippoldiswalde, den 4. April 1908.

Schulrat Bang, Vorsitzender.

Einladung.

Die geehrten Mitglieder werden hierdurch zu der Sonnabend, den 18. April, abends 1/2 8 Uhr, in Seymanns Restaurant stattfindenden

Generalversammlung

geladen.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht auf 1907.
2. Genehmigung der Jahresrechnung und Bilanz auf 1907 und Entlastung des Vorstands.
3. Verteilung des Reingewinnes.
4. Neuwahlen von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern.
5. Geschäftliches.

Anträge, über welche Beschluß gefaßt werden soll, sind bis zum 15. April an den mitunterzeichneten Vorsteher schriftlich einzureichen. Jahresrechnung und Bilanz liegen von heute ab zur Einsicht der Mitglieder beim Kassierer aus.

Honnorsdorf, den 9. April 1908.

Darlehens- und Sparkassenverein Honnorsdorf und Umgegend.

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Schleinitz Thämmel.

Die ersten 1 Beiträge.

Sächsisches.

— Vom Königl. Landgericht Freiberg wurde der Handarbeiter Max Alfred Zimmermann in Kreischa, geboren am 26. Februar 1890 in Zschewitz, wegen schweren Diebstahls zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

— Das Königl. Sächsische Ministerium genehmigte dem Deutschen Patriotenbunde zur Fertigstellung des Völkerschlachtdenkmal's aufs neue 6 Geldlotterien, die bis zum Jahre 1912 ausgespielt werden. Die Ziehungen finden nach dem bekannten Ziehungsplane regelmäßig im

Mai und November eines jeden Jahres statt. Der Deutsche Patriotenbund ist dadurch in den Stand gesetzt worden, die Fertigstellung des Denkmals bis zum Hundertjahrestag der Völkerschlacht bewirken zu können.

— In Schwarzenberg schwebt augenblicklich ein Streit zwischen Magistrat einerseits und einigen Bürgern andererseits um das neue Rathaus. Nachdem im Jahre 1906 das alte Rathaus weggebrannt war, ließ der Rat nach einem Entwurf des Dresdner Professors Schilling ein neues Gebäude erstellen. Nachdem der Neubau fertig

war, legte ein Nachbar mit der Begründung, daß sein Grundstück durch den Neubau entwertet worden sei, Beschwerde ein. Das Rathaus sei unvorschriftsmäßig gebaut und seinem Grundstücke Licht und Luft weggenommen worden. Außerdem sei infolge der gegen früher 3—4mal größeren Fenster des Rathauses der bei Konzerten und Bällen herauschallende Musiklärm derartig stark, daß an eine Nachtruhe nicht zu denken sei. Der Stadtrat als erste Instanz entschied zugunsten der Stadt, die Kreisobermannschaft Zwickau ebenfalls. Nunmehr gelangte



Die Röst-Kaffees der Kaffee-Groß-Rösterei von Richard Niewand sind die besten!



Außer meinen Kaffees eigener Rösterei führe ich noch die **caffeinfreien** Kaffees der Kaffee-Handels-Aktien-Gesellschaft in Bremen. Diese können als **besten Ersatz** für **naturelle** geröstete Kaffees von Herz-, Nerven- und Magenleidenden als auch von Kindern, ohne schädliche Nebenwirkungen zu haben, gewohnheitsmäßig und reichlich genommen werden.

Echten altenburger Ziegenkäse, Neufchateller, Gervais-Käse, Camembert, Kronen-Brie-Käse, Heinrichsthaler Frühstücks-Käsechen, feinsten Olmützer Schafkäsechen, echt Alp.-Limburger, Emmenthaler Käse etc. empfehle in st. Qualität.

August Frenzel

Patentierter Dachpapp-Anstrich.

Die Vorzüge des Patentanstriches bestehen hauptsächlich darin, daß derselbe, je nach Lage des Daches, die Pappe auf 3—5 Jahre hinaus konserviert, bei der größten Sonnenhitze nicht abläuft, bei starker Kälte nicht rissig wird, sowie ferner dem Pappdach einen elastischen Ueberzug gibt, sodaß nicht nur die damit gestrichene Pappe geschützt ist, sondern auch die Verbindungsstellen gegen Schlagregen gedichtet werden. Der Patentanstrich wird fast verwendet, ist frei von jeglichem Bodensatz und, was besonders hervorzuheben ist, widerstandsfähiger gegen Feuer als Teer. Derselbe kann noch mit gutem Erfolg, für Giebelwände, sowie zum Isolieren von Mauerwerk verwendet werden.

Als-Verkauf für Hainsberg, Dippoldiswalde bis Kipsdorf:

Carl Heyner,
Baumaterialien.

In jedem Orte ein Wiederverkäufer gesucht.

Straußfedern, Hutblumen, Hutranken
empfehle billigst Blumen-Geschäft von **S. Böhme, Herrngasse 87.**

Saatkartoffeln

(garantiert reine Sandware)
Frühe: Kaiserkrone, rote Rosen und weiße Königin der Frühe.
Mittelspäie: Bekersdorfer und Imperator, sowie
Späte: Magnum bonum, Up to date, Prof. Wolmann, Prof. Märker und Selcia

empfehle preiswert in jeder Quantität
Paul Döring,
Kartoffelhandlung, Hainsberg.
Telephon Amt Deuben Nr. 63.

Staatlich konzessionierte Vorbereitungsanstalt

für alle Militär- und Schulprüfungen. Dir. Hepke, Dresden, Johann-Georgen-Allee 23. — Pension. — Prospekt. — Michaelis bestanden sämtliche Schüler.



Größte Auswahl.

Konfirmations-Geschenke

in
Uhren und Goldwaren
empfiehlt

Johann Granlund, Brauhofstraße 310.



Von Donnerstag, den 9. April, ab stelle ich wieder eine große Auswahl



vorzügl. Milchkuhe,

beste Qual., hochtragend und frischmelkend, zu bekannt soliden Preisen bei mir zum Verkauf.

Hainsberg, am Bahnhof. E. Kästner.
Fernsprecher Amt Deuben Nr. 96.

Von Sonnabend früh an steht wieder ein frischer Transport hochtragender und neuemelkender **Kühe**, sowie **Bullen** und **Auhfälbchen, Läufer-schweine** im Gasthof „zur Sonne“ in Dippoldiswalde preiswert zum Verkauf.
Anton und Max Glöckner, Dippoldiswalde.
— Telephon Nr. 69. —

Saathafer

hat gegen Kasse abzugeben
Louis Schmidt.

Waltsgott's Reform-Haarfarbe

in blond, braun, schwarz, echt und dauerhaft färbend, empfiehlt Löwen-Apothete, H. Lommatzsch und in Schmiedeberg Bruno Herrmann.

Jeden Freitag Kartoffeltuchen bei Siehoff.

Für die Feiertage

frisch eintreffend:

Mal geräuch., Mal in Gelee, Sgld, Hummer, Astrach. Kaviar, Pains, Sardellen-Butter, Anchovy-Paste, Delfardinen in allen Packungen, „Philipp Canaud u.“, Krebsbutter, Hering in Gelee, Christiania-Anchovy in Gläsern, Lachs geräuchert, Neunaugen usw. empfehle preiswert.

August Frenzel.

Nicht allein

Klepperbeins

Wachholdersaft,

sondern auch **mein** Wachholdersaft ist frisch und garantiert rein. Ich empfehle denselben in Gläsern ca. 300 g Inhalt à 70 Pfg., ausgewogen à Pfd 1 M.

Georg Vogel,
Drogenhandlung, Reinhardtstr. 10.

Brillante Gelegenheit!

Ton-schönes, herrliches **Salon-Pianino**, Nußbaum, besonderer Verhältnisse halber sofort gegen Kasse billig zu verkaufen.
Lodwitz, bei **J. Förster,** Musiklehrer.

Saat-Wicken
Saat-Erbse
offert
Louis Schmidt.

Haferstroh (Zlegeldrusch)
und gute Speisekartoffeln
verkauft **Richard Loglor, Fleischermeister.**

Gutsverkauf.

Verkaufe für sofort oder später mein 80 Schefel großes Gut. Habe gute Felder und Viehbestand. Anzahlung 20000 M. Offerten bitte unter **M. G. 200** in der Expedition ds. Blattes niederzulegen.

Ein starkes, 2-jähriges **Zuchtochje**, sowie eine sehr gute **Melkkuh**, sechs Monate tragend, stehen sehr preiswert zum Verkauf.
Paul Heinrich, Frauenstein,
Teplitzer Straße Nr. 44 b.

der Rechtsstreit an das Obergericht. Die Kläger beschwerten sich über die Nichterhaltung der Bauvorschriften, verlangten eine Abänderung des Neubaus oder eine Entschädigung von 6000 Mark. Der grundlegende Gedanke im Baugesetz geht davon aus, daß die Höhe eines Baues nicht über die Straßenbreite hinausgehen darf; bei Neuerrichtungen schon bestehender Bauten in allen Stadtteilen darf nicht über die Höhe des früheren Hauses hinausgegangen werden. Das letztere ist in Schwarzenberg geschehen, das neue Rathaus ist 1/2 Meter höher als das alte. Auf einen Vorschlag des Gerichts hinfamen die Parteien zu einem Vergleich. Statt 6000 M. will die Stadt 2500 M. Entschädigung an die Kläger zahlen — vorbehaltlich der Zustimmung der städtischen Kollegien.

In Deuben wurde der Gastwirt Ehrlich, der den wegen eines zerbrochenen Tellers streitenden böhmischen Arbeiter Josef Hertlida aus Hainsberg aus dem Lokale weisen wollte, von diesem durch einen Stich in den Unterleib gefährlich verletzt. Mit vieler Mühe gelang es, den Meisterhelden, der sich auch an dem Beamten tödlich vergriff, zu arrelieren.

Eine für vergangenen Sonntag in den Gasthof „Reichskrone“ in Altmittweida von sozialdemokratischer Seite einberufene öffentliche Turnerverammlung, in der die deutsche Turnerschaft in heftiger Weise angegriffen und für den sozialdemokratischen Arbeiterturnerbund Propaganda gemacht wurde, wurde wegen tumultuarischem Verlauf der Versammlung polizeilich aufgelöst.

Bärenstein. Am letzten Freitag hielt der hiesige Turnverein zwecks Vorbereitung des im Herbst hier stattfindenden Gauturnfestes im Giebelts Gasthof eine allgemeine Versammlung ab, die von 60 Personen besucht war. Herr Fabrikant Uhlig eröffnete die Versammlung mit einer längeren Ansprache und gab bekannt, daß Herr Leutnant Siegfried von Lüttichau, der Majoratsherr auf Bärenstein, gütigst den Ehrenvorsitz über das Gauturnfest, das endgültig auf den 9. August festgesetzt wurde, übernommen habe. Es fand dann die Wahl der Ausschüsse statt. Als vorläufiges Programm wurde festgelegt: Sonnabend, den 8. August abends Zapfenstreich und turnerische Darbietungen auf dem Marktplatz, darauf Festkommers, Sonntag früh Weiden, Beginn des Einzelturnens, Sechskampfs um 6 Uhr. Allgemeiner Rückgang um 9 Uhr. Nach Schluß des Gottesdienstes Fortsetzung des Wettturnens. 1 1/2 Uhr Festzug. Dann Freilübungen, Kiegenwettturnen, Wettspiele (Staffettenlauf) und Rürtturnen. Abends Ball auf drei Sälen. Montag abend allgemeiner Ball für alle bei dem Fest beteiligten Personen. Endgültig wird das Programm erst etwa 6 Wochen vor dem Fest in einer gemeinschaftlichen Sitzung des Gauturnrats und des Hauptausschusses festgelegt. Dem Turnverein traten an diesem Abend 5 neue Mitglieder bei.

Bärenstein. In einer vor drei Wochen im Bätternschen Gasthofe abgehaltenen Versammlung war bereits nach einem einleitenden Vortrag des Herrn Hende auf Vorschlag des Herr Kantors Schloffer die Gründung eines Landwirtschaftlichen Vereins für Bärenstein beschlossen worden, der nunmehr auch von der Königl. Amtshauptmannschaft genehmigt wurde. Es traten sofort 23 Mitglieder bei. Vorsitzender wurde Herr Kantor Schloffer, dessen Stellvertreter Herr Brauereibesitzer Rentsch, Schriftführer Herr Hende, dessen Stellvertreter Herr Gutsbesitzer Otto Eberth, Kassierer Herr Gutsbesitzer Vogler.

Loschwitz. Die in hiesiger Schule seit Oktober v. J. mit 14 schwächlichen Kindern eingerichtete Verpflegung mit sterilisierter Milch, die zum Frühstück verabreicht wird, hat so großen Anklang gefunden, daß jetzt täglich über 100 Kinder Milch erhalten.

Jehren. 4. April. Gestern früh 4 Uhr hat in Priesa bei Zommagich der 26jährige Hausdiener Paul Marx sich und seine Geliebte, das 18jährige Mädchen Anna Dommitzsch, in dem Hause ihrer Eltern zu erschießen versucht. Marx war seit einem halben, die Dommitzsch seit drei Jahren im Gasthause zum Bienenkorb in Meißen beschäftigt. Es entstand zwischen beiden ein Liebesverhältnis. M. ist verheiratet, lebt aber von seiner Frau getrennt. Am 3. März nahmen beide Urlaub, um nach Gädelsberg bei Flöha zu fahren und dort, wie sie sagten, „etwas anzusehen“. Als sie am folgenden Tage abends noch nicht zurück waren, schrieb ihre Dienstherrin dem Vater der D. über den Sachverhalt. Dieser fuhr beiden nach. Am folgenden Montag glückte es ihm, beide in der Nähe von Flöha aufzufinden. Er nahm die Tochter mit nach Hause. Die beiden hatten schon seit ein paar Tagen die Knappheit der Geldmittel gedrückt. Marx folgte aber der D. nach und wurde mehrfach in der hiesigen Gegend beobachtet. Arbeit hat er anscheinend nicht genommen. Schon einmal in der vorigen Woche ist er bei dem Mädchen gewesen. Vorigen Abend ist er nun in ihr Schlafzimmer eingekrochen. Der Plan zum gemeinsamen Selbstmord ist anscheinend schon gefaßt gewesen. Früh gegen 4 Uhr hörte der Vater des Mädchens Schüsse. Er drang in die Kammer des Mädchens ein. M. hielt ihm den Revolver entgegen, der ihm aber nach oben gerissen wurde. Die noch im Revolver enthaltene Patrone ging, als man sie später abschickte, nicht los, was offenbar ein Glück für den hinzugekommenen Vater gewesen ist. Infolge seiner Verletzungen lant Marx gleich darauf zusammen. Das Mädchen hatte, als M. auf sie gezielt hatte, um Hilfe gerufen. Die Kugel hat sie nur gestreift. M. hatte sich zweimal in den Mund geschossen. Zuvor nahmen beide Opfol. M. wurde vom herbeigerufenen Gemeindevorstand sofort nach dem Ländlichen Krankenhause in Meißen geführt. Er befindet sich heute wieder

gang wohl. Regeln hat man nicht gefunden. Nur der Saumen ist verbrannt.

Leipzig. Ein Schneidermeister renommierter in einem Restaurant mit Geld — schließlich aber machte er die fatale Entdeckung, daß ein Langfinger ihm das Portemonnaie mit 1265 Mark gestohlen hatte.

Der Mord an dem Buchhändler Giegler in Leipzig-Neuditz, dessen Leiche am 13. Januar fast verwest aufgefunden wurde, zieht weitere Kreise. Als Mörderin wurde bekanntlich die Geliebte des Giegler, die ledige Haushälterin Minna Döll festgenommen. Schon damals wurde der Vermutung Raum gegeben, daß bei der Ermordung möglicherweise einer der Geliebten der Mörderin beteiligt war. Einer der Liebhaber war der Kaufmann Walter Schmitt, der sie auch am 6. Januar, also jedenfalls zurzeit des Mordes oder kurze Zeit später in Dresden besuchte. Dieser Walter Schmitt sitzt nun seit ungefähr einem Monat im Leipziger Untersuchungsgefängnis. Man nimmt demnach an, daß Schmitt mit der Mordtat in irgendeiner Verbindung steht. Die Untersuchung wird vom Staatsanwalt Dr. Kunze geleitet. Die Hauptverhandlung wird voraussichtlich im Mai sein.

Resselsdorf. Eine hierzulande jedenfalls sehr seltene Vogelart, die Rebhühner, haben die feuchten Wiesen des sogenannten Jammersales wiederum bevölkert. Mehrfach aufgestellten Tafeln zufolge ist aber das Suchen nach Rebhühnern daselbst verboten.

Chemnitz. Die Stadtverordneten beschloßen am Freitag die Errichtung eines Reform-Progymnasiums auf dem Theuerer-Münichplatz an der Schloßstraße. Vom Innern der Stadt nach dem Schloßplatz soll eine Parkstraße angelegt werden. In Aussicht genommen ist, in der Nähe des Reform-Progymnasiums später eine Zentral-Fortbildungsschule zu errichten. Auch auf die Erbauung neuer Realschulen wird man in nicht zu ferne Zeit zukommen müssen.

Obernhan. In Sachen des dringend notwendig gewordenen Erweiterungsbaues der neuen Schule hat der Stadtgemeinderat beschlossen, von der Veranlassung eines Preisauswreibens zur Erlangung von Entwürfen vorläufig Abstand zu nehmen und Herrn Geh. Hofrat Dr. Gurliß, Professor an der Technischen Hochschule in Dresden, zur Abgabe seines Gutachtens nach hier zu bitten.

Zwickau. Unsere Stadt hat nach hier eingegangenen Mitteilungen Aussicht, das neue Seminar zu erhalten, und zwar unter Verzicht seiner Auerbietungen betreffs Beihilfen usw. zum Bau.

Zwickau. Ein alter kommunaler Rechtsstreit hat jetzt seine Erledigung gefunden. Die Stadtgemeinde klagte gegen den Zwickauer Bräudenberg-Steinsohlenbauverein wegen Beschädigung von Gasrohren. Das Bergamt zu Freiberg hat jetzt zugunsten der Stadt entschieden.

Aue. Die hiesigen städtischen Kollegien haben zur Deckung der diesjährigen Gemeindebedürfnisse einen Steuerzuschlag von 10 Prozent beschlossen.

Schwere Verletzungen am Kopfe erlitt ein Dienstmädchen dadurch, daß der Celluloidkamm in Brand geriet und das Haar verbrannt wurde.

Hohenstein-Ernstthal. Einer abgefeimten Schwindlerin, die auf diejenige menschliche Eigenschaft spezialisierte, mit der nach einem bekannten Aussprüche die Götter selbst vergebens kämpfen, ist durch die hiesige Polizei das Handwerk gelegt worden. Es handelt sich um eine in Hartau bei Chemnitz heimgekehrte Kurpfuscherin Namens Marie verw. Buschmann, die schon seit Anfang Dezember v. J. jeden Freitag früh hier bei einer in der Schützenstraße wohnhaften Witwe S. ihre „Sprechstunden“ abhielt und die — Vertrauensseligen, die ihre „ärztliche Hilfe“ suchten, in einer den heutigen Kulturzuständen geradezu hochpreisenden, dabei aber auch des löstlichen Begehrens nicht entbehrenden Weise über den Löffel darbrachte. Das Geschäft blühte. Die Hilfesuchenden erhielten, nachdem sie über die Krankheit ausgeforscht waren, als Heilmittel meist kleine, mit allerlei Hieroglyphen bedeckte Zettelchen, die in Säckchen eingenäht und auf dem Körper des Kranken anzubringen waren.

Blauen. Der frühere Kassierer der Adorfer Zweigstelle des Verbandes der deutschen Textilarbeiter Oskar Theodor Riemann hat 970 Mark, die er als Wochenbeiträge im Jahre 1907 vereinnahmt hatte, unterschlagen. Er wurde deshalb von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Blauen i. V. Nach zweimonatiger Dauer sind jetzt die sogenannten Notstandsarbeiten hier eingestellt worden. Der größte Teil der während dieser Zeit bei städtischen Erdarbeiten beschäftigten Leute hat wieder anderen Broterwerb gefunden.

Johanngeorgenstadt. In der letzten Sitzung des Stadtgemeinderates wurde die Ausführung der geplanten Verbindungsstraße vom Zollamte Wittigshaus nach der Staatsstraße Johanngeorgenstadt als Notstandsarbeit angeregt, da infolge des anhaltend schlechten Geschäftsganges in der Lederhandschuhbranche die Arbeitslosigkeit zunimmt.

Hohenstein. Unser neugewählter Bürgermeister, Zeughauptmann Bode aus Darmstadt, ist wohl am Freitag abend, ohne besonders bemerkt worden zu sein, zu Fuß hier angekommen, doch Sonnabend mittag mit dem mitgebrachten Gepäc per Geleitz wieder abgereist. Angeblich, weil sich in Hohenstein keine höhere Schule für seine Kinder befindet, hat er sich veranlaßt gesehen, nach in letzter Stunde auf den Bürgermeisterposten zu verzichten. Da Bode schon einmal hier war, um sich vorzustellen, mußte er doch in Erfahrung gebracht haben, daß Hohenstein nur eine Volksschule besitzt. Was der eigentliche Grund der Abreise sein mag, entzieht sich vorläufig noch der Kenntnis.

Großschöna. Ein Jubiläum, das in Sängerkreisen wohl vereinzelt daselbst dürfte, beging der Gesangsverein Sängerkreis II seit mehr als 25 Jahren an. Am 1. April waren 25 Jahre verflossen, seit Götlich an jeder Singstunde des Vereins teilgenommen hat. In diesem Zeitraume wurden insgesamt 811 Singstunden abgehalten.

Reigersdorf. Einen Kursverlust an Wertpapieren in Höhe von über 14500 Mark hat die hiesige Sparkasse im Rechnungsabluß für das letztvergangene Geschäftsjahr zu verzeichnen. Infolge des Rückganges des Reingewinnes vermindert sich der Ueberweisungsbetrag an die Gemeinde von 16400 Mark im Vorjahre auf heute 14700 Mark.

Baugen. Wie unendlich verschiedenartig der Tod oftmals an den Menschen herantritt, zeigt wieder einmal der kürzlich infolge einer Blutvergiftung erfolgte Tod des Landwirts König aus Gnatschwitz. König hatte am Tage zuvor auf dem Felde künstlichen Dünger ausgestreut und hatte dabei mit der Hand eine im Gesicht befindliche geringfügige Hautverletzung berührt. Die in dem Düngerdünger befindlichen chemischen Bestandteile führten eine Blutvergiftung herbei, an deren Folgen der bedauernswerte Mann nach einigen Stunden starb. Es ist darum größte Vorsicht beim Umgang mit künstlichen Düngemitteln geboten.

Baugen. Wegen Veruntreuungen im Amte wurde ein beim hiesigen Amtsgericht beschäftigter Ranglist verhaftet. Er hatte falsche Eintragungen in die Gerichtsjournale gemacht und veruntreutes Geld zu eigenen Zwecken verwendet. Durch die große Zahl von Mahnbriefen, die der stark Verschuldete von seinen Gläubigern erhielt, wurde seine vorgelegte Behörde auf ihn aufmerksam, und so wurden die Unterschleife aufgedeckt.

Tagesgeschichte.

Als Schwimmer die Zielscheibe für unsere Schlachtschiffe wird in diesem Jahre das in London 1874 gebaute ehemalige Panzerschiff „Deutschland“ dienen, das vor seiner Streichung aus der Liste der Kriegsschiffe zuletzt unter dem Namen „Jupiter“ als Hafenschiff diente. Wie bei ähnlichen Versuchen in der englischen und französischen Marine wird das Schiff, das mit verschiedenen Systemen von Panzerplatten besetzt wird, bei den Schießübungen zum Bruch geschossen werden.

Am 11. April soll auf der Kaiserlichen Werft in Kiel unser erster großer Panzerkreuzer „E.“ vom Stapel laufen. Mit seinen 15000 Tonnen wird der Kreuzer unsere neuesten Linienschiffe (abgesehen von der „Nassau“) an Geschwindigkeit übertreffen, denn die Schiffe der Deutschland-Klasse sind nur 13200 Tonnen groß. Das Schiff wird 791 Mann an Bord haben. Unsere Marineverwaltung hält auch in diesem Falle mit Recht daran fest, von den neuen Schiffstypen nicht unnötig früh Armierungs- und andere für das Ausland interessante Angaben bekannt werden zu lassen. Der Stapellauf unseres zweiten 18000 Tonnen Linienschiffes „Ersatz Sachsen“ auf der Wehrwerft Bremen soll ebenfalls in wenigen Wochen stattfinden.

Dresdner Produktendörse vom 6. April.

1. An der Börse: Weizen, pro 1000 kg netto: weißer 204—211, brauner neuer (75—78 kg) 202 bis 208 russischer rot 236—240, Ranjas 223—228, Argentinier 231—233. Roggen pro 1000 kg netto: schlesischer (70—73 kg) 187—193, preussischer 192—197. Gerste pro 1000 kg netto: schles. 173—180, schles. 180—189, pol. 170—187, böhm. 199—208. Futtergerste 146 bis 150 Hafer, pro 1000 kg netto: schlesischer 154—164, schles. und polener 160—170. Mais, pro 1000 kg netto: Chiquantime 169 bis 175. Laplata gelber — — —, amerikanischer mixed 162—165. Rindmais, gelb 160 bis 164. Erbsen, pro 1000 kg netto: Futter- und Saatware 195—210. Widen, pro 1000 kg netto: schles. 170—180. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer und fremder 216—221. Leinöl, pro 1000 kg netto: feine 255 bis 265, mittlerer 235—255, Laplata 230—235. Bombay 255 bis 260. Rüböl, pro 100 kg netto mit Fah: raffin. 81. Rapsöl pro 100 kg (Dresdner Marken) lange 13.00. Leinöl pro 100 kg (Dresdner Marken) 1. 18.50, 2. 18.00. Weizenmehl, pro 100 kg netto, ohne Sad (Dresdner Marken) exklusive der städtischen Abgabe: Kaiserhaus 34.00—34.50, Grießlerauszug 33.00—33.50, Semmelmehl 32.00—32.50, Badermehlmehl 30.50—31.00, Grießlermehlmehl 25.50—26.00, Vogelmehl 21.50—22.50. Roggenmehl, pro 100 kg netto ohne Sad (Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe: Nr. 0 30.50—31.00, Nr. 0/1 29.50—30.00, Nr. 1 28.50 bis 29.00, Nr. 2 26.00—27.00, Nr. 3 24.50—25.50, Futtermehl 14.40—14.80. Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Sad (Dresdner Marken), grobe 12.20—12.40, feine 11.60—11.80. Roggenkleie, pro 100 kg netto, ohne Sad (Dresdner Marken), 12.40—12.80. (Feinste Ware aber Rogg.) Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Größte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen, einschließlic der Rogg für Maß, gelten für Größte von mindestens 10000 kg. Auf dem Marke: Kartoffeln, (50 kg) 3.00—3.20 M., Heu im Gebund (50 kg) 4.00—4.30 M., Roggenstroh Siegelbruch Schoed 37 bis 39 M.

Dresdner Schlachtviehmart vom 6. April.

Nach amtlichen Feststellungen.
Kustrieb: 272 Ochsen, 246 Kalben und Kühe, 232 Bullen, 354 Rälber, 1004 Schafe, 1813 Schweine.
Preise für 50 Kilo in Mark (der niedrige Preis gilt für geringwertige, der hohe für beste Ware; L. = Lebend Schl. = Schlachtgewicht):
Ochsen L. 30 bis 45, Schl. 65 bis 80, Kalben und Kühe L. 24 bis 41, Schl. 50 bis 73, Bullen L. 30 bis 42, Schl. 60 bis 75, Rälber L. 40 bis 51, Schl. 68 bis 81, Schafe L. 34 bis 44, Schl. 74 bis 84, Schweine L. 41 bis 48, Schl. 56 bis 64.
Ausnahmepreise über Notiz.
Geschäftsgang: Bei Ochsen, Kalben, Kühen, Bullen und Rälbern langsam, bei Schafen und Schweinen mittel.
Von dem Kustrieb sind 74 Rinder und 100 Schafe österreichisch-ungarischer Herkunft.

Vereinsdruckerei fertigt Buchdrucker Carl Jehne.